

# Falsche Hungersnot-Ängste bei der gescheiterten COP30 befeuern die Netto-Null-Phantasterei

geschrieben von Chris Frey | 1. Dezember 2025

[Chris Morrison, THE DAILY SKEPTIC](#)

Chris Morrison deckt auf, dass der vermeintliche Hunger-Alarmismus auf der COP 30 nichts anderes ist als Treibstoff für die Netto-Null-Phantasterei – und dass unsere Ernährungssicherheit besser aussieht, als die Klimaille uns glauben machen will.

Der UN-Klimachef Simon Stiell zeigte sich zu Beginn der COP30-Konferenz in Belém in hysterischer Hochform und erklärte den Delegierten, dass Streitigkeiten nicht verziehen würden, während Hungersnöte um sich greifen und Millionen Menschen zur Flucht aus ihrer Heimat zwingen. „In einer Zeit zu zögern, in der Megadürren die Ernten vernichten und die Lebensmittelpreise in die Höhe treiben, macht wirtschaftlich und politisch überhaupt keinen Sinn“, soll er laut Guardian [gesagt](#) haben. Schöne Worte, natürlich, vielleicht sogar wert, 100.000 ausgewachsene Regenwaldbäume zu fällen, damit 50.000 andere COP-Clowns sie hören können. Es ist fast schon eine Schande darauf hinzuweisen, dass in den letzten 30 Jahren höhere Ernteerträge dank von Kohlenwasserstoffen hergestellten Düngemitteln und einer Zunahme der globalen Biomasse aufgrund eines geringen Anstiegs des Kohlendioxidgehalts in der Atmosphäre dazu geführt haben, dass natürliche Hungersnöte fast vollständig verschwunden sind. Niemand kann den Begriff „Klimaflüchtling“ angemessen definieren, aber zweifellos sind Millionen, ja sogar Milliarden Menschen bereits auf der Flucht – zumindest im überhitzten Wolkenkuckucksheim der COP-Teilnehmer und Guardian-Leser.

In den letzten 25 Jahren sind natürliche Hungersnöte, die in erster Linie durch Umweltfaktoren wie Dürren und Hitze verursacht werden, äußerst selten geworden. Tatsächlich ist die Sterblichkeit aufgrund natürlicher Hungersnöte in den letzten 100 Jahren dramatisch zurückgegangen. Fast alle Hungersnöte werden durch lokale Konflikte oder sinnlose Ausbrüche politischer Ideologien verursacht. Der „Große Sprung nach vorn“ von Mao Zedong Ende der 1950er Jahre zerstörte die traditionelle Landwirtschaft in China und führte zu Millionen von Todesfällen durch Hunger. Ironischerweise würden noch mehr Menschen, sogar Milliarden, hungern und wahrscheinlich sterben, wenn die radikalen Linken mit ihren Netto-Null-Plänen Erfolg hätten und weltweit auf den Einsatz von Düngemitteln aus Kohlenwasserstoffen verzichtet werden würde.

Laut dem aktuellen Bericht der WHO zum Stand der Ernährungssicherheit

und Ernährung waren 8,2 % der Weltbevölkerung von Hunger [betroffen](#). Dies war ein Rückgang gegenüber 8,5 % im Jahr 2023 und dem Höchststand von 9,2 % im Jahr 2022. Man muss heutzutage immer die Arbeitsweise der Vereinten Nationen im Auge behalten, aber die Einstufung von Hungersnöten soll dem Vernehmen nach auf Kriegsgebiete beschränkt sein.

Simon Stiell ist ein bekannter Klimahysteriker mit einer langen Vorgesichte. Der ehemalige Generalsekretär von Amnesty International, Kumi Naidoo, war ebenfalls bei den COP-Verhandlungen dabei und äußerte die Meinung, dass „wir den Planeten so stark erwärmen werden, dass wir unseren Boden und unser Wasser zerstören und es so heiß wird, dass wir keine Nahrungsmittel mehr anbauen können“. Pessimisten mögen anmerken, dass es schwierig ist, H<sub>2</sub>O zu „zerstören“ – fragen Sie einfach die Wasserstoff-Fans, die eine teure Aufgabe haben, die beiden Bestandteile voneinander zu trennen. Hitze kann dabei helfen, die einzelnen Atome zu trennen – 10.000 °C in der Nähe der Sonne sind eine gute Wahl. Unterdessen behauptete Cindy McCain, Exekutivdirektorin des Welternährungsprogramms, dass der ungebremste Klimawandel bereits Millionen Menschen durch extremes Wetter in den Hunger treibe. Das Klima kontrollieren, die Temperatur stoppen, alle Kohlenwasserstoffe aus einer modernen Gesellschaft verbannen, um eine strahlende neue Zukunft zu schaffen – der Vorsitzende Mao muss in seinem Mausoleum auf dem Tiananmen-Platz leise vor sich hin kichern.

Regelmäßige Leser des Daily Sceptic sind natürlich über all das Geschwätz über extremes Wetter und Naturereignisse wie Dürren bestens informiert. Aber es scheint, egal wie oft darauf hingewiesen wird, dass selbst der Weltklimarat der Vereinten Nationen (IPCC) kaum oder gar keine Veränderungen bei den meisten extremen Wettertrends feststellt, die Angst – die Angst Nummer eins – zur Förderung der Netto-Null-Phantasterei trotzdem zu gut ist, um sie aufzugeben.

Professor Gianluca Alimonti sagte, dass es 2022 einer unheiligen Allianz von Aktivisten gelang, seine viel beachtete Veröffentlichung ein Jahr später aus *Nature* [zurückzuziehen](#). Jetzt ist er mit [Alimonti 2](#) zurück und stellt fest, dass es keine statistisch nachweisbaren Verschlechterungstendenzen bei den Auswirkungen des Klimawandels gibt. Andererseits habe es viele Verbesserungen bei der Anpassung der Menschen an die Herausforderungen der Natur gegeben. Alimonti verweist auf die Erkenntnisse des IPCC, wonach „geringe Zuversicht“ hinsichtlich des Auftretens von Dürren bestehe, „für jede Art von Dürre, in allen Regionen“. Ähnlich geringe Veränderungen seien bei Wirbelstürmen, Überschwemmungen und Waldbränden zu beobachten.

Unterdessen häufen sich die Beweise dafür, dass die Biomasse der Erde in beträchtlichem Maße zunimmt, da höhere CO<sub>2</sub>-Konzentrationen, teilweise begünstigt durch die Nutzung von Kohlenwasserstoffen durch den Menschen, die Atmosphäre vor dem fast vollständigen Abbau in der jüngeren paläontologischen Vergangenheit bewahren. Als die COP-Clowns ihre lokale „Autobahn der Schande“ entlangfuhren, die zu ihrem Komfort durch das

Abholzen von 100.000 Regenwaldbäumen gebaut worden war, dürften sie zumindest durch die jüngste Nachricht aufgeheizt worden sein, dass die verbleibenden ausgewachsenen Amazonasbäume sich an dem Gas des Lebens gütlich tun. Laut einem kürzlich in *Nature Plants* veröffentlichten [Artikel](#) werden sie im Durchschnitt alle zehn Jahre um 6 % dicker.

Kohlenwasserstoff-basierte Düngemittel haben einen enormen Beitrag zur Ernährung der Weltbevölkerung geleistet, aber auch der Anstieg des CO<sub>2</sub>-Gehalts spielt eine entscheidende Rolle. Mehr CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre hat fast überall das Pflanzenwachstum gefördert und zu einem deutlichen Rückgang der Wüstenbildung in marginalen Lebensräumen wie beispielsweise in Subsahara-Afrika geführt. Ein weiterer Vorteil ist, dass Pflanzen, die mit mehr CO<sub>2</sub> wachsen, weniger Wasser benötigen und in Gebieten überleben können, in denen lokale Dürren auftreten. Mehr Biomasse führt auch zu einem gesünderen Planeten mit enormen Vorteilen für das gesamte Ökosystem.

Die Aussicht auf Hungersnöte bei gleichzeitiger Förderung des „Großen Sprungs nach vorn“ in Richtung Netto-Null ist nur ein Grund, warum dieses verblendete Treffen der Elite auf der COP30 unter dem Gewicht seiner eigenen finsternen Widersprüche zusammengebrochen ist.

*Chris Morrison is the Daily Sceptic's Environment Editor. Follow [him on X.](#)*

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/11/24/fake-famine-fears-at-the-collapse-d-cop30-fuel-net-zero-fantasy/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE